

# SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 25 Pfg.  
Witzige Ausgabe

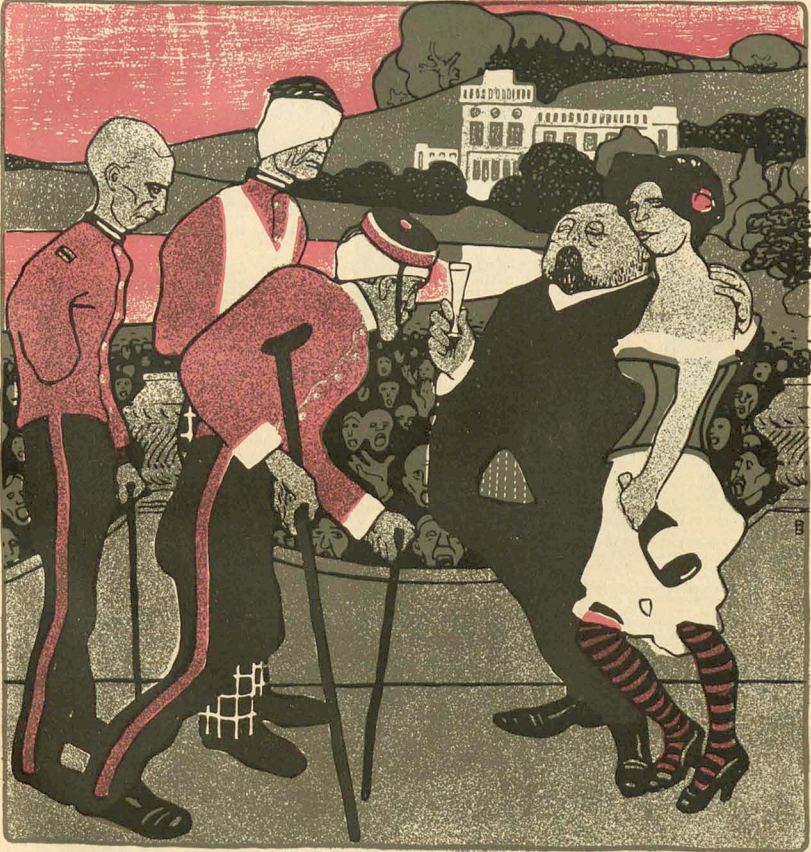
Illustrierte Wochenschrift

Post-Beitragshatung: No. 777  
Witzige Ausgabe

(Mit Rechte vorbehalten)

## Glückwunsch

(Zeichnung von Bruno Paul)



Eine Deputation der in Südafrika kämpfenden Armee begrüßwünscht den Feinden wegen feines tapferen Verhaltens im Angeltren und der Errettung und der fürchterlichen Gefolge.





„Jung's, de Roberts' will in Victorin en Besmaht geben. Wi' wull'n em die Supp' so heijf' foden, dat er sik sin grot' Mut verbrunn't.“)

## Die Volksverbesserer

Eine Kriminalgeschichte von  
Ludwig Thoma

Man schrieb und sprach in der letzten Zeit vieles über unseren Richterstand. Die Frage, ob von ungenügender Beschäftigkeit bei eigenlicher Unbeschäftigkeit überhaupt gesprochen werden können, wurde von einem hohen Ministerium dahin beantwortet, daß dies jedenfalls nicht geschehen dürfte.

Diese Behauptung des höchsten Ozeanos ist ebenso erschröcklich als maggebend, und ich finde die hierin niedergelegte Ansicht um so erklärlicher, als sie sich vollständig mit der Meinung deckt.

Ich habe bereits mehrere Richter bewundert, weil sie über alle Dinge mit der gleichen Sachkenntnis urteilen und nicht selten gerade das finden, an was niemand dachte. Dabei geht unverkennbar ein großer Zug durch unsere Rechtsprechung; man hat nämlich die Absicht, die niederen Volksschichten zu bessern und zu belehren.

Wenn dies durch Anwendung äußerlicher Strenge irgend möglich ist, geschieht es sicherlich gerne, aber es fehlt auch nicht an Verjahren der gütlichen Überredung.

Ich habe schon manchen jungen Amtsrichter beobachtet, wie er im Schwelge seines Angelegtes sich abmüht, um ein vernünftiges Arbeiter Maß zu machen, daß die sozialen Verhältnisse durchaus nicht so schlimm seien, wie dieser sie kennen lernte. Erst gestern bewunderte ich die Geduld und Einsicht der juvenilen Juristen, als die Sache des Mannes Johann Pleißbacher verhandelt wurde.

Der Delinquent war in einem Seminare vor den Magistrat geladen worden, um seine Unvollständigkeitsverehrungsgrade abzugeben.

Er hatte herein eine unbescholtenen Säkung seiner Sonntagstrennen erlitten und dies künftigen Beamten mit erheblicher Stimme so deutlich zu erkennen gegeben, daß er nimmer auf der Anklagebank saß.

Man sieht, der Fall erdachte nicht eines gewissen sozialen Sozialismus. Dies mochten wohl auch die Herren am Richterische fühlen.

Der Amtsanwalt reichte sich straffer im Stuhl zu recht und sprach bedeutungsvoll den kleinen Schürzenbursch. Das jugendliche Gesicht des Verurteilten bekam ein finstres Aussehen und die Stimme klang mehrere Töne höher, als er Johann Pleißbacher ins Gehet nahm.

Es entwickelte sich das (sattam bekannte Frage- und Antwoortspiel.

Am Verlaufe des selben zeigte es sich deutlich, daß die Vernehmung des klüftendsten jugendmanners nicht auf bloße feierliche Erregung, sondern auf die ganze Charakterbildung deselben zurückzuführen war.

Er klangte hartnäckig, daß er im Rechte war; er sprach davon, daß er die ganze Woche arbeite, am Giertage seine Ruhe haben möchte; er stellte die Ansicht auf, daß die Beamten wegen die Feut, und nicht die Feut wegen die Beamten da seien; er versuchte nachzuweisen, daß er sich nichts zu gefallen zu gelassen brande, kurz er brachte lauter Dinge vor, welche in das Politische hinüberfielen.

Dabei war er auch in der Form durchaus nicht fehlerhaft.

Seine Stimme, welche durch dieses Schmalzschmelzen eine unangenehme Klangfarbe angenommen hatte, war roh und verlesend; überdies schien Pleißbacher zu glauben, daß seine Gründe besser würden, wenn er sie mehrmals und immer lauter vorbrachte.

Die Debatte wurde ziemlich erregt, und als der Vorsitzende in berechtigter Enttäuschung dem Angeklagten vorbrachte, daß es ja nur sein Verleser wäre, wenn der Staat für die alten Tage der Arbeiter Sorge, da erklärte Pleißbacher feierlich, daß er auf die Altersrente pfeife, und daß er je jedem im Zuschauerraum überlasse, der sie wolle.

Ich fürchtete bereits, daß diese Kühnheit alle Folgen haben werde, allein zu meinem Erstaunen blieb der Vorsitzende ruhig.

Er nickte nur scheinlich lächelnd mit dem Kopfe, wie jemand der etwas lange Gefährdetes beabsichtigt sieht. Dann wozf er einen verhältnismäßigen Blick zum Anstammalle hinüber, der mit wilder Energie den Schnurkart drehte.

„Pleißbacher“, sagte der Vorsitzende mit weicher Stimme, „Pleißbacher, geht Sie ind Sozialdemokrat?“

„Das glaub'“, erwiderte dieser, „jeit's dō Partei hann, bin i dabei.“

„Ach so! Jetzt wird mir vieles klar.“

Der junge Amtsrichter sah bei diesen Worten lo nett und lo intelligent aus, daß ich ihn wirklich lieb gewann.

Ich merkte, daß er keinen Groß gegen den Angeklagten hegte, und daß ihn nur ein tiefes Mitleid mit dem Unglücklichen ergriff hatte.

Er räusperte sich mehrmals, wie jemand, der eine längere Rede vor hat, und dann fragte er gütig: „Pleißbacher, seien Sie nicht ein, wie meine ich, Götter ih, welches Judent ein glückliches Alter verbringt?“

„Ja! Dies fiest i net.“

„Ach Pleißbacher, passen Sie mal auf, nehmen mir mal an. Sie werden alt, mibe, gehredlich. Sie werden siebzig Jahre alt...“

„Dōs glaub' i net...“  
„Was glauben Sie nicht?“  
„Daß i siebzig' Johr alt wer, glaub' i net.“  
„Ja, warum? Gehört das zu den Unmöglichkeiten?“

„Ja, glaub' s halt net...“  
„So, Sie glauben es einfach nicht? Em! Gut! Aber Pleißbacher, selbst angenommen. Sie würden dieses Alter nicht erreichen, dann werden doch andere, Ihre Mitarbeiter diese Wohlthat genießen...“

„Was brand' denn i für andere jahl'n? Dōs giebt's gar net!“

„Das ist es eben!“ fiel hier der Amtsrichter eifrig ein. „Das ist es eben! Leben Sie, Pleißbacher! Da fehlt Ihnen die Einsicht, der Sinn für die Allgemeinheit, für das Ganze, für den Staat.“

Pleißbacher nahm eine Pfise Schmalzer und sah ironisch auf seinen Lehrer, der mit erheblicher Stimme fortfuhr: „Der Staat ist eben, ja, wie soll ich mich Ihnen verhältniß machen, der Staat ist wie eine Dienstenkote, wie ein Dienstenfort, in Sellen eingeteilt; jede Stene hat ihre Stelle für sich, ihre Funktionen für sich, aber alle greifen zusammen. Der Mensch ist sie mich.“

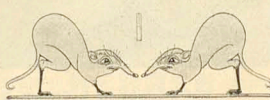
„Ja, und glauben شما's an net.“

„Was glauben Sie nicht?“  
„Daß der Staat wie a Dienstenfort ist, glaub' i net, herr Amtsrichter. Bei die Bienen wer'n dō, mo mi arbeit'n, umbracht, sei ins aba hann'n I des schönste Leben. Do is doch unfeiert.“

Das Gesicht des Vorsitzenden hatte sich bei diesen Worten verfinstert, jede Milde war aus demselben verschwunden.

Er sah daß mit Verurteilung eine Befreiung nicht zu erreichen war und beschloß wohl, die ganze Strenge des Gesetzes anzuwenden.

In der That wurde Pleißbacher mit der höchsten Strafe bedacht. Ich fand es durchaus richtig. Der Mann hatte die Möglichkeit, von seinen Irrtümern geheilt zu werden, schiede verfehrt. Da ich Milde von ihm.



\*) Nach dem Werke „Der Burenkrieg“, Hering von Albert Langen.



Nun ist es Mai geworden. Die Poeten  
 Erschauern pflichtgemäß in Frühlingstrieben  
 Und riecheln wonnereif an Blumenbeeten.  
 Ich aber freu' mich an den derben Heben,  
 Von denen täglich wir nun wieder lesen  
 In großen, fetten, schwarzgedruckten Lettern,  
 Wenn da und dort das Glück abhold gewesen  
 Den mit so vielem Recht geliebten Vettern.  
 Ich denk' daran, wie Englands rohe Meute,  
 So frech und pölig noch vor wenig Tagen,  
 Sich gierig teilte in die reiche Beute;  
 Und mich erfüllt ein grümmiges Behagen.  
 Wie ist es jetzt? Müßt ihr noch ansettieren?  
 Müßt in Pretoria sein in wenig Wochen?  
 Wird an der Spitze Roberts selbst marschieren,  
 Wie er den Garden neulich hat versprochen?  
 Das ist ein Frühling! Scharfe Winde fegen  
 Den Himmel rein. Die Sonne scheint uns heller,  
 Die Wolken schwanden, die danor gelegen.  
 Holt mir die beste Flasche aus dem Keller!  
 Wir wollen frohgemut den Hals ihr brechen!  
 So große Freude darf nicht trocken liegen.  
 Ich mein', es sei ein guter Grund zum Zechen,  
 Wenn deutsche Bauern für die Freiheit siegen.

Peter Schlemihl

## Mai

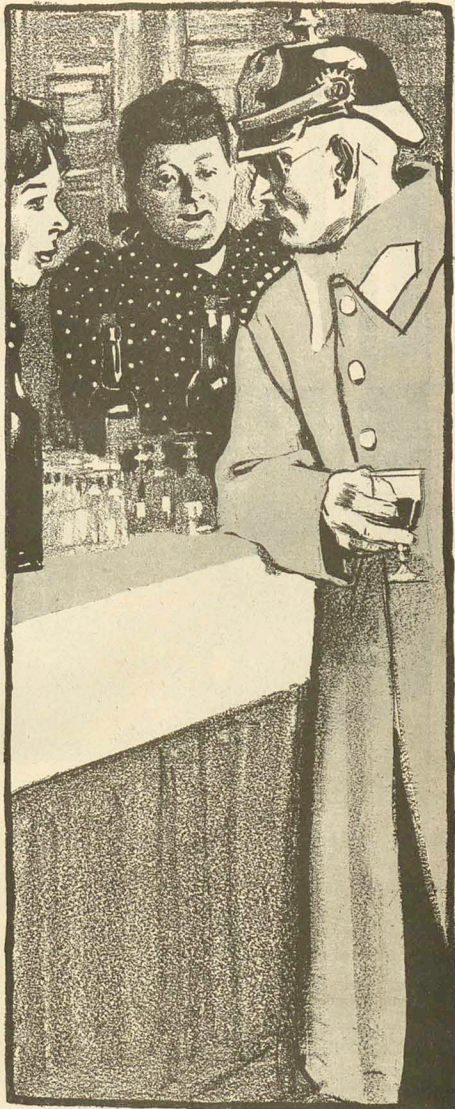
Arbeitereufstand, Mord und Übersetzung  
 Der sozialen Schranken; Meuterei  
 An allen Enden: für den ersten Mai  
 Weis' sagt im Leitartikel meine Zeitung.

Das Land durchreisen schon zur Vorbereitung  
 Aufwiegler kreuz und quer, um mit Geschrei  
 Das Volk zu lehren, was ihr Rechtsteil sei.  
 Flugschriften finden zahllose Verbreitung!

Am ersten Mai spazierte ich im Grünen  
 Und traf Arbeitervolk vor einer Schenke  
 Im Festgewand, mit frohen Sonntagsmien.

Im grünen Garten füllten sie die Bänke,  
 Ein fröhlich Bild, ganz ohne Lebendankung! —  
 An diesem Tage las ich keine Zeitung.

Hugo Salun



„Ein Sie ganz beruhigt, Herr Biefste. Sie sin 'n nobler Mensch un lassen was  
 sgen. Ich garantier' Ihnen, daß Sie Befreier werden.“





„Bitte, meine Damen, was wollen Sie nur immer mit Ihren Wohltätigkeitsveranstaltungen für arme Waisenknaben? Was ist der Dank? Socialdemokraten werden Sie alle miteinander.“

## Glaube

Du sahst das Meer und sahst die Wöte scheiden,  
Wenn still des Abends Frieden auf die Wellen  
sank,  
Und dennoch fühlst du deine kleinen Geiden  
Und weinst und hebst und sagst, dein Herz sei  
krank.

O sieh wie dort die ersten Sterne glimmen,  
Da jene ferne Wurzerglut entzündend!  
Von horde auf die süßen Flüsterstimmen,  
Die dir erzählten von dem andern Land.

Aethna Hoffstädter

## Lieber Simplificissimus!

Serenissimus besucht einen befreundeten Fürsten, der ihm zu Ehren eine Festvorstellung im fürstlichen Hoftheater veranstalten läßt. Es wird „Lohengrin“ gegeben. „Hm — lieber Vetter — hm, äh — äh — eine ausgezeichnete Oper — — Wagner beherrscht das Repertoire unserer Opern, äh — m — überall äh — m — Wagner — nur noch Wagner — äh — m — ta — ta, m — ta — ta, m — ta — ta — m — ta — ta.“

Ein verstorbener Bäuerlein langte an der himmelspforte an, wo er das Bedürfnis empfand, seine Pfeife nochmals puhen zu müssen. Petrus wies ihn an einen in der Nähe stehenden Dornbusch, wo er diese Arbeit

verrichten könne. Unter sich sah er auf seiner lieben Mutter Erde selig einen Kriegerverein in voller Gala versammelt. Seine besorgte frage, ob er doch hinunter schütten dürfe, beantwortete Petrus auf verständige Weise: Schütte nur ruhig hinunter, die Brüder schreien doch hurrah, wenn's von oben kommt.

Seit vierzehn Tagen regnete es in Matteredorf keinen Tropfen. Der Gemeindevorstand ging zum Pfarrer und schlug ihm vor, er solle einen Bittgang um Regen veranstalten. „Des geht net, meine Herren,“ sagte der Pfarrer. „Ja, warum denn net? Es muß ja sei, sunst geht alles s' Grund.“

„Es geht net meine Herren,“ wiederholte der Pfarrer, „der Baroneter steht viel zu gut. Mir derfen die heiligen net so blamieren.“

# Durchs dunkelste Deutschland

5.

## Frühling im Untersuchungsgefängnis

(Zeichnung von Ch. Th. Beise)



„Himmel Donnerwetter, reißen Sie sofort diese Blume raus — die Untersuchungsgefangene ist doch keine Sommerfrische!“

Brendam-Sampart & Co.







**Statt Eisen!**  
**Statt Pepton!**  
**Statt Leberthran!**

# Dr. med. Hommel's Haematogen

(concentrirtes, gereinigtes Haemoglobin [D. R.-P. Nr. 81 391] 70.0. Geschmacksausätze: chem. reines Glycerin 20.0. Malagawein 10.0.)

**Organeisenhaltiges Nähr- und Kräftigungsmittel für Kinder jeden Alters wie für Erwachsene.**

**Das Haematogen Hommel ist von sehr angenehmem Geschmack, wird selbst vom schwächsten Magen des Säuglings wie des Greises vorzüglich vertragen, wirkt energisch appetitanregend, hebt rasch die körperlichen Kräfte und beeinflusst dadurch auch in günstigster Weise das Nervensystem.**

Nachstehend einige ärztliche Äußerungen, soweit dies der beschränkte Raum gestattet. Litteratur mit Hunderten von ärztlichen Gutachten stellen wir Interessenten gerne gratis und franco zur Verfügung.

„Dr. Hommel's Haematogen wirkt bei allen Fällen von Blutarmut prompt und gut.“  
Professor Dr. med. Weber,  
(Direktor der kgl. med. Universitäts-Klinik in Halle a. S.)

„Ihr Haematogen hat in meiner Familie bei Bleichsucht sehr gut gewirkt.“  
(Scheidtmat Prof. Dr. Victor Meyer † in Heidelberg.)

„Mit den von mir erzielten Erfolgen mit Haematogen Hommel bin ich sehr zufrieden.“  
(Professor Dr. med. Lobmayer in Agram, Kroatien.)

„Dr. Hommel's Haematogen habe ich bei einem rachitischen Kinde mit so vorzüglichem Erfolge angewendet, dass das Kind zur Zeit kaum wieder zu erkennen ist.“  
(Dr. med. Schönfeld-Elberfeld in Malschleben b. Götha.)

„Dr. Hommel's Haematogen hat mir in meiner angebotenen Kinderpraxis vorzüglich Dienste geleistet. Ich gebrauche das Mittel seit fünf bis sechs Monaten, und immer weiter ich angeregt, dasselbe weiter zu verwenden. Bei blutarmen und rachitischen Kindern leistet das Haematogen eine geradzuehrende Wirkung; nach vorschriftsmässiger Verabreichung stellt sich gesunde Beschaffenheit ein. Hieruntergekommene Kinder nahmen binnen zwei Wochen um 2-3 Kilo zu.“  
(Dr. med. A. Untereiner, Kinderarzt in Rovereto, Südtirol.)

„Dr. Hommel's Haematogen, die ich mehrfach verordnet und versucht, u. A. bei meiner kleinen Tochter, sie im Anschluss an längere Wochen andauerndem Keuchstich erhebliche Besserung infolge einer Operation zu überstehen hatte und dadurch äusserst schwach und erschöpft war. Die hochgradige Appetitlosigkeit wollte keinen Mittel weichen. Das Haematogen, das nach wenigen Tagen bereits trübe Appetit ein, das Kind erholte sich schnell und nach Verbrauch der ersten Flasche waren die erheblichsten blutigen Erscheinungen beseitigt. Der Erfolg war ein geradezu eklatanter!“  
(Dr. med. Adolf Richter in Lelszig, Sachsen.)

„War in der Lage, Dr. Hommel's Haematogen bei einem 21jährigen Bannermädchen anzuwenden, das unter Erbrechen starker Blutarmut (Hergeräusch) an der Spitze, 120 Puls in der Minute) und unter starkem Magenschmerz, Appetitlosigkeit, krank darniederlag. Nach Einnahme der ersten Flasche Haematogen kam bedeutende Besserung; nach Verbrauch der zweiten Flasche konnte das Mädchen bereits ihrer bürerlichen Beschäftigung nachgehen, sie konnte ziemlich hart arbeiten und bedeutende Strecken ins Gebirge ohne Mühe zurücklegen.“  
(Dr. med. F. Pargery in Holzgau, Tirol.)

„Ich habe bei Dr. Hommel's Haematogen bei Bleichsucht und Blutarmut, sowie Schwächezuständen verschiedener Art eklatante Erfolge gesehen.“  
(Dr. med. Ulrich Lettow im Ostseebad Wastrow.)

„Mit Dr. Hommel's Haematogen machte ich bei 3 Kindern Versuche, die durch frühere Krankheiten (Scharlach und Diphtherie) stark herabgekommen und so blutarm waren, dass ihre Haut einen Stich ins gelbliche zeigte. Nach zweimaligem Gebrauch des Präparates war der Erfolg schon überraschend gut. Mein schwerster Fall, bei einem scrophulösen Kinde, zeigte den besten Erfolg. Der make, welcher früher gar nicht essen und den ganzen Tag im Bettchen liegen wollte, ist jetzt lebhaft und lustig, so dass ihn die Eltern nicht genug bewachen können.“  
(Dr. med. Adolf Fischer, Herrschauhaus in Prag.)

„Dr. Hommel's Haematogen habe ich in zwei Fällen von Blutarmut und Rekonvaleszenz erprobt. Die Wirkung war eine geradezu frappante, die Patienten erholten sich so auffallend gut und schnell, wie ich es bei Gebrauch ähnlicher Kräftigungsmittel noch nie beobachtet habe.“  
(Dr. med. Neumann in München.)

„Ueber Dr. Hommel's Haematogen muss ich meine rückhaltlose Anerkennung aussprechen. Besonders in der Kinderpraxis habe ich glänzende Resultate damit erzielt. In dem ersten Versuche, den ich mit dem Präparat machte, handelte es sich um ein 14jähriges Kind, welches infolge eines schweren, langwierigen Darmkatarrhs, während dessen es überhaupt ohne ärztliche Behandlung gelieblichen zum Skelett abgemagert war und in diesem geradzuehenden Zustande zu mir gebracht wurde. Ich hatte nicht die geringste Hoffnung, das Kind am Leben zu erhalten. Eigentlich nur, um etwas zu thun, Hess ich das Kind täglich zwei Theelöffel Haematogen in der Milch nehmen. Nach Verbrauch einer Flasche war das Kind nicht wieder zu erkennen, der Erfolg war geradezu verblüffend.“  
(Dr. med. Waldemar Lust in Marowana-Goslin, Posen.)

„Dr. Hommel's Haematogen ist meiner Ansicht nach ein vorzügliches Nerven-Stärkungsmittel (brain-food) und gerade das Richtige zur Bekämpfung von Nervenschwäche (brain-fog), an welcher die meisten Männer der Wissenschaft zur Zeit leiden. Ich werde es meinen Kollegen auswärts empfehlen.“  
(Prof. Dr. Gerland in Blackburn, England.)

„Teils Ihnen betz. Dr. Hommel's Haematogen mit, das sich dem Präparat nachgerühmt trefflichen Eigenschaften auch in meiner Praxis bewährt haben. Auffallend ist die mächtige Einwirkung auf den Appetit, mit dessen Förderung auch die Hebung des Allgemeinbefindens gleichen Schritt hielt.“  
(Dr. med. E. Fribhaber in Leipzig.)

„Ich kann Ihnen nur wiederholen, dass Dr. Hommel's Haematogen speziell bei Lungenschwächen von ausgezeichnetem und überraschendem Erfolge war. Ich werde es gerne empfehlen, da die Empfehlung aus meiner vollen Ueberzeugung stammt.“  
(Sanitätsrat Dr. med. Nicolai in Grossen, Thüringen.)

„Bei meinem sechsjährigen Kinde, welches nach Keuchstich arger heruntergekommen war, hatte Dr. Hommel's Haematogen einen wirklich verblüffenden Erfolg. Der Appetit nahm stets zu. Das Kind sieht nach Gebrauch von 1 1/2 Flaschen blühend aus, die Gesichtsfarbe ist eine ausgezeichnete und die Gewichtszunahme eine starke. Nach diesem guten Erfolge waudte ich Ihr Haematogen in einigen Fällen, wie bei profusen Blutungen der Frauen, Bleichsucht und überhaupt bei abgeschwächten Individuen an und hatte überall einen so guten Erfolg, wie bei keinem andern Präparate.“  
(Dr. med. Maximilian Bett in Lemberg, Galizien.)

„Verdauungsstörungen nach Darreichung von Dr. Hommel's Haematogen habe ich nie beobachtet. Besonders möchte ich eines Falles erwähnen; es handelte sich um eine nach vorausgegangenen Unterleibsentzündungen sehr heruntergekommene, Diarrhoe, völlig apathische Dame; dieses hat zweimaligem Gebrauch von Haematogen 14 Pfund an Körpergewicht zugezogen.“  
(Dr. med. Emil Meyer in Bad Grund 1. Harz, Prov. Hannover.)

„Dr. Hommel's Haematogen repräsentiert eine durch zahlreiche Versuche unwiderlegbare Thatsache, dass der nur einigermaßen längere Gebrauch desselben die Zahl der roten Blutkörperchen auffallend vermehrt, den Stoffwechsel beschleunigt, überhaupt den Appetit und demnach die Ernährung auffallend hebt.“  
(Dr. med. L. Kraus in Wien.)

„Dr. Hommel's Haematogen habe ich bei einem 9monatlichen, blutarmen und gänzlich heruntergekommenen Säugling in Anwendung gezogen. Der Erfolg war vorzüglich. Schon nach 14tägigem Gebrauch war das Kind kaum wieder zu erkennen. Gesicht und Glieder hatten ihre Färbung wieder erlangt und Wangen und Ohren zeigten an Stelle der früheren Leichenfarbe eine gesunde Rötung. Ich habe seit dieser Beobachtung Ihr Haematogen bei einer grösseren Zahl von Kindern verschiedenen Alters ordiniert und mich von der stets vorzüglichen Wirkung desselben überzeugt.“  
(Dr. med. C. Schwarz in Gebrden, Hannover.)

„Als Kräftigungsmittel für Rekonvaleszenten ziehe ich Dr. Hommel's Haematogen allen mir bekannten derartigen Präparaten vor.“  
(Dr. med. Hirschbruch in Posen.)

„Mit Dr. Hommel's Haematogen habe ich bei schwerer Bleichsucht ganz staunenswerthe Erfolge erzielt, ebenso in einem Falle von Lungenschwundst, wo sich in kurzer Zeit — innerhalb weniger Wochen — das Allgemeinbefinden besserte.“  
(Dr. med. Friedr. Geissler in Wien.)

„Von Dr. Hommel's Haematogen kann ich nur Gutes berichten. Bei beginnender Lungenschwundst, wo der Appetit völlig darniederlag und ich schon viele Stomachica erfolglos gebraucht hatte, hob sich der Appetit und das Allgemeinbefinden sehr.“  
(Dr. med. Egenolf in Kerkheim a. Tannau.)

„Was mir an der Wirkung von Dr. Hommel's Haematogen besonders auffallen wird, die in allen Fällen eingetretene, stark appetit anregende Wirkung und insbesondere bei älteren Personen die erneute Belebung des gesamten Organismus.“  
(Dr. med. Oeffergeld in Köln a. Rh.)

**Preis pro Flasche (250 gr.) Mk. 3.— In Oesterreich-Ungarn fl. 2.— ö. W.**

**Dépôts in allen Apotheken und Droguerien.**

**Warnung vor Fälschung!** Wegen im Handel befindlicher **Fälschungen und Nachahmungen** Dr. Hommel's Haematogen. unseres Präparates unter ähnlich klingenden Namen, verlange man ausdrücklich

## Nicolay & Co.,

Hannu a. Main.  
Zürich.  
London, E. C., 36 & 36 A, St. Andrew's Hill.

**Vertretung für Nordamerika: Lehn & Fink, William Street 128, New York.**

Verantwortlich: für die Redaktion Dr. Heinrich Geßler; für den Schriftverkehr Dr. Rudolph, beide in München.  
Ordnung von **Ribbert Taugen**, München, Redaktion: Schöpfstraße 4, Expedition: Müllerstraße 10. — Druck von **Stredter & Scherder** in Stuttgart.



# Maiensfahrt

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



Wir hab'n dem Meister aufgelegt  
Und wandern nun geschwinde;  
Gewahr' dein kleines Herze mir,  
Dass ich es wider finde.

Ist' nicht am ersten Maiensag  
In Trauern dich verflechten;  
Glaub' nicht, dein sand'res Mändlein thät  
Am End' mir bitter schmecken.

Will suchen nur für uns das Glück,  
Dass es aus voller Trube  
Für deine kleinen Füßel zieht  
Mir ein paar güld'ne Schuße.

Der junge Mai, der meint es recht,  
Hör' wie die Vögeln singen;  
Die goldenen Schuße steh' n dir gut,  
Aufs Jahr ist' ich sie bringen.

Wilhelm Scholz







